

Berliner Autoren: Im RADIUS-Verlag

Heinrich Alibert

Blumen für Stukenbrock
Biographisches
4. Auflage, 304 Seiten, Leinen
DM 34,-

Diessets von Eden

Sechzehn Predigten
2. Auflage, 96 Seiten, Paperback
DM 9,80

Störung erwünscht

Meine Worte zum Sonntag
2. Auflage, 64 Seiten, Paperback
DM 6,80

Wilhelm Dittmann /

Helmut Gollwitzer /
Friedrich-Wilhelm Marquardt /
Claus-Dieter Schulze /
Reymar von Wedel

Utopien in der Bibel

Elf Predigten
96 Seiten, Paperback DM 12,80

Ingeborg Drewitz

Kurz vor 1984
Literatur und Politik. Essays.
Vorwort von Walter Dirks
220 Seiten, Leinen DM 24,-

Schatten im Kalk

Lyrik und Prosa aus dem Knast
Zusammengestellt und herausgege-
ben von Ingeborg Drewitz.

Vorgestellt vom PEN-Zentrum
der BRD.
140 Seiten, Paperback DM 16,80

Klaus Duntze

Der Geist, der Städte baut
Planquadrat - Wohnbereich -
Heimat
216 Seiten, 25 Fotos, Paperback
DM 25,-

Wolfgang Fietkau

Laß doch dem Kind die Flasche
Zwanzig Erzählungen
160 Seiten, Leinen DM 23,-

Gerhard Fritz / Kurt Scharf

Krisenherd Korea
128 Seiten, Paperback DM 12,80

Helmut Gollwitzer

Argumente
Texte aus vier Jahrzehnten
Herausgegeben von Wolfgang Fietkau
128 Seiten, Paperback DM 12,80

Helmut Gollwitzer /

Friedrich-Wilhelm Marquardt /
Claus-Dieter Schulze

... aus der Sklaverei befreit

Zwölf Predigten zu den Zehn
Geboten
128 Seiten, Paperback DM 12,80

Helmut Gollwitzer /

Rolf Rendtorff /

Nathan Peter Levinson

Thema: Juden - Christen - Israel
Ein Gespräch
2. Auflage, 128 Seiten, Paperback
DM 14,80

Henning Heyde

Grüße von den ersten Christen

Aus alten Texten zusammen-
gereimt
72 Seiten, Paperback DM 9,80

Gunnar Hasselblätt

Äthiopien
Menschen - Kirchen - Kulturen
128 Seiten, Paperback DM 12,80

Gespräch mit Gudina

Vorwort von Heinrich Alibert
2. Auflage, 64 Seiten, Paperback
DM 8,80

Schrei im Oromoland

2. Auflage, 96 Seiten, Pb DM 9,80
Nächstes Jahr im Oromoland
Von der eklatanten Verletzung der
Menschenrechte durch den
abessinisch-ambharischen Rassis-
mus in Äthiopien. Ein Bericht.
152 Seiten, Paperback DM 19,80

Aurel von Jüchen

Jesus Christus und die Tabus

der Zeit
Vorwort von Helmut Gollwitzer
144 Seiten, Paperback DM 14,80

Gunther Tietz

Die Verteidigung der

Schmetterlinge

Lyrik und Prosa

Mit einer Einführung von
Ingeborg Drewitz. (Band 1 der
»Reihe: Dichtung im ausgehenden
Zwanzigsten Jahrhundert«).
80 Seiten, Hardcover DM 20,-

Heinrich Vogel

Oster-Requiem und Sterbegebete

Gesamtausgabe (Noten und Text):
20 Seiten, geheftet DM 20,-
Textausgabe: 16 Seiten, geheftet
DM 3,90

Wir informieren Sie gern aus-
führlich: RADIUS-Verlag, Knie-
bisstraße 29, 7000 Stuttgart 1

Im RADIUS-Verlag: Berliner Autoren

32. Berliner Festwochen 1982



Teatr KUL Lublin

Die Wasser · Wilgoć

Schon beim Betreten des Saals «schluckt» die Finsternis den Zuschauer. Wie in einer tiefen Höhle mit schwarzglänzenden Wänden und feuchtem Boden sind Wassertropfen das einzige akustische Signal. Verschwommene Bilder tauchen auf und verschwinden wieder in der Finsternis. Sie erscheinen wie Archetypen aus irgendeinem Unterbewußtsein. Der Rhythmus wird durch die Beleuchtung und durch Musik bestimmt, die eine quasi »kosmische« Dimension einnimmt. In einem von der Finsternis ausgepartem Lichtfenster beginnen sehr behutsam zwei Hände einen Maskenkopf zu formen. Das Bild vermittelt den Eindruck, als würden die Hände genau den Nabel, das Zentrum betasten. Und in einem anderen Lichtfenster bewegt sich kurz etwas, fast wie in einem Aquarium, das Gesicht wird unter einem weißen Tuch verborgen, um nachher völlig befreit zu werden? Aber gleichzeitig wird es zu einer Art Totenmaske geknetet.

Vertikalen und horizontalen Spuren folgend erscheinen nacheinander in einer Karussellbewegung Bilder von Erhängten, von großen aufgebahrten Menschenprofilen und auch von toten und auferstandenen Schatten. Ich mußte an ein Bild denken (ich glaube von Francis Bacon) mit an Haken aufgehängten Fleischbrocken, als drei Lumpen wie Gekreuzigte hochgezogen wurden: eine Art von Vergehen, in welchem auf einmal die sanften menschlichen Bewegungen von einem neuen, suchenden Leben wahrzunehmen sind. Worauf das Schlußbild dann wieder ein riesiger, ewiger Fötus sein könnte, der tot herunterhängt und von dem minutenlang Wasser abtropft. Dieses Mal kein »Lebens«-wasser. Man glaubt sich in einer Art von Environment, das den feuchten Mutterschoß darstellt. Fred Six

Die Wandernden · Wędrownie

In konsequenter Entwicklung der Bildfolgen zeigt das Stück den Einzelnen im Zusammenleben mit der Gemeinschaft, die Logik des Seins und Werthierarchien. Das zentrale Problem bleibt jedoch die Todesfaszination, der Gedanke, dem Tod einen Sinn zu geben. - Nicht zum ersten Mal erscheint dieses Motiv in den Werken Mądzik's. »Wędrownie« unterscheidet jedoch von den vorherigen Stücken die Erwartung, die Hoffnung, der Lichtstrahl über der dunklen Landschaft Welt.

Wir sind verurteilt, für den Tod zu leben. In dieser Hinsicht »sind wir schon determiniert und werden bis zum Ende an einer Hundeleine geführt«, sagt Ionesco im »Tagebuch mit Brille«. Jede Minute, jeder unserer Schritte geht unaufhaltsam auf ihn zu. Das Zusammenklagen von

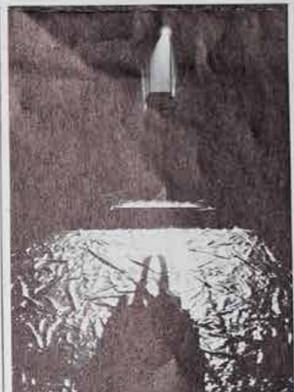
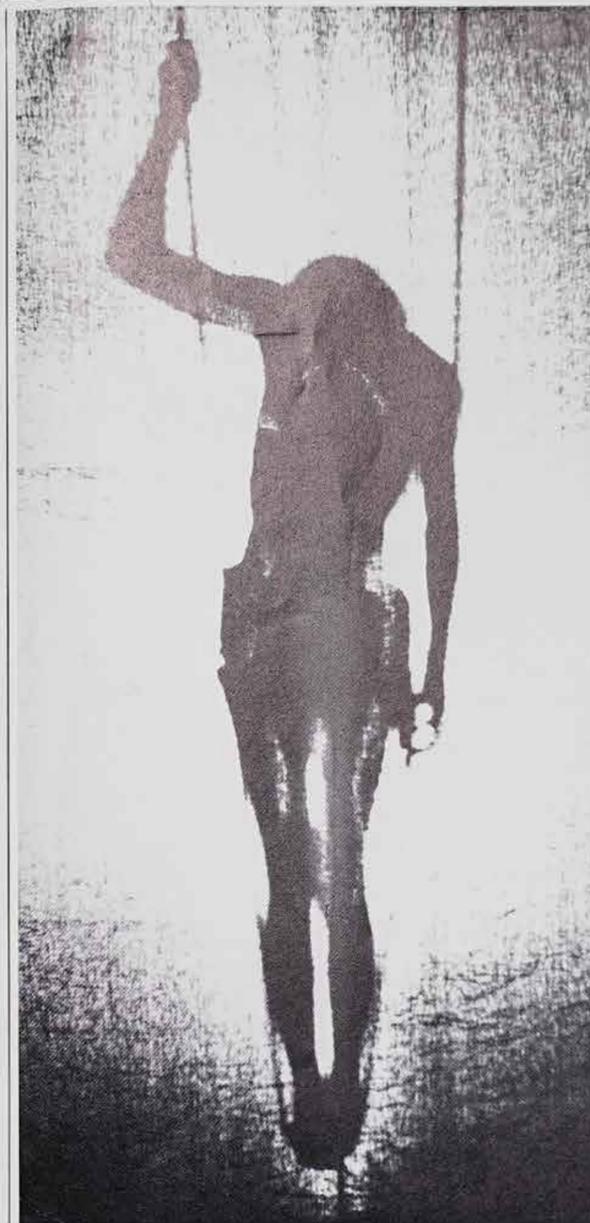


Samstag 18. September
17.30/19.20.30/22 Uhr
Sonntag 19. September
16/17.30/19.20.30/22 Uhr
Media Centrum/Kottbusser Damm 76
Teatr KUL Lublin
Wilgoć/Die Wasser
Buch/Regie/Bühne Leszek Mądzik
Musik Jan A. P. Kaczmarek

Dienstag 21. September
19/20.30/22 Uhr
Mittwoch 22. September
17.30/19.20.30/22 Uhr
Media Centrum/Kottbusser Damm 76
Teatr KUL Lublin
Wędrownie/Die Wandernden
Buch/Regie/Bühne Leszek Mądzik
Musik Zygmunt Konieczny

Wilgoć

32. Berliner Festwochen 82



Mądzik's Bildern und der außerordentlichen Musik von Zygmunt Konieczny empfindet der Zuschauer als Todesbittgang, als Prozession. In seiner Rhythmik empfindet man die Schwere angstvoll sich schleppender Füße, den Pulsschlag des Krankenhausapparates, welcher den letzten Herzschlag zu retten versucht. Eine Handvoll von oben auf die Bühne gestreuten Sandes führt beinahe zum physischen Empfinden des Todes. Ist der Tod noch eine der Absurditäten des Lebens? Eben dieser Ionesco gesteht an einer anderen Stelle, daß der Mensch sich erst dann verliert, alles Tun sinnlos absurd und nutzlos wird, wenn er von den religiösen, metaphysischen und transzendentalen Wurzeln abgetrennt wird. Mądzik berührt diese nicht.

Den menschlichen Willen, das Leben retten zu wollen, sieht er als mühsames Klettern auf den »Heiligen Berg«. Mit sich aneinander vorbeibewegenden Marionetten verbildlicht er den Entfremdungsprozeß der Menschen untereinander. Er erzählt von der Furcht des Unwissens dessen, der auf die Einsamkeit des Todes zugeht. Am Ende wird alles von der Dunkelheit zugedeckt. Die gütige Mutter Erde nimmt unter den mit Gräbern übersäten Furchen jeden mit der gleichen Ruhe auf. Das ist ihre liebenswürdigste Geste gegenüber dem Menschen.

Das Stück endet jedoch nicht mit resignierenden Bildern über die Armseligkeit des Daseins. Der Regisseur versucht, dem Tod die Absurdität zu nehmen, ihm eine neue Dimension und Sinn zu geben, das Leben zu retten, die Verzweiflung des Daseins in die Hoffnung einer neuen Wirklichkeit zu wandeln. Die Toten läßt er auferstehen wie ein wogendes Weizenfeld. Er empfiehlt, die Asche der Erde zu teilen, um an das Licht des neuen Tages zu gelangen. Marian Lewko

Wędrownie
rechts
Wilgoć

Herausgeber Berliner
Festspiele GmbH
Intendant Dr. Ulrich Eckhardt
Produktion Torsten Maß
Organisation Frank Reinhardt
Redaktion Bernd Krüger
Gestaltung Gabriele Burde
Gesamtherstellung Enka-Druck Berlin